



## Nachgefragt:

# Frauenhäuser und Frauenberatung

Nach wie vor besteht kein Rechtsanspruch auf Hilfe und Unterstützung bei häuslicher Gewalt. Die Finanzierung von Frauenhäusern und -beratungsstellen bleibt unsicher.

- 1.** Wie stehen Sie zur Forderung nach einem Rechtsanspruch auf Finanzierung der Frauenhäuser?
- 2.** Werden Sie sich dafür einsetzen, neue Angebote für von Gewalt betroffene Frauen in Ihrer Kommune aufzubauen?
- 3.** Welche Möglichkeiten sehen Sie, dass Kommunen Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen durch freiwillige Leistungen unterstützen?

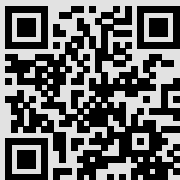


# Die Caritas sagt:

## Frauenhäuser stabil finanzieren

Die Finanzierung von Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen wird im Rahmen freiwilliger, nicht kostendeckender Leistungen von Land und Kommunen erbracht. Der Zugang ist nicht für alle Frauen gesichert, zum Beispiel wenn sie behindert oder psychisch beeinträchtigt sind oder keinen gesicherten Aufenthaltsstatus haben. Der ländliche Bereich ist unterversorgt, Ballungszentren sind überlastet.

Die Caritas fordert einen Rechtsanspruch auf eine bedarfsgerechte Hilfe für Frauen und Kinder in Not. Erforderlich ist eine gesicherte Finanzierung von Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen. Dafür muss ein bundese Gesetzlicher Rahmen geschaffen werden, die Umsetzung muss durch die Länder und Kommunen erfolgen. Dies ist auch für die gesellschaftliche Anerkennung dieses Hilfenetzes wichtig.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



## Nachgefragt:

### U3-Betreuung

Bei der Einführung des Rechtsanspruchs für die Betreuung unter Dreijähriger ist man davon ausgegangen, für ein Drittel aller Kinder Plätze zu benötigen.

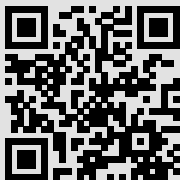
- 1.** Welche Quote für die U3-Betreuung sollte Ihrer Ansicht nach in unserer Kommune mindestens angestrebt werden?
- 2.** Halten Sie die personelle Ausstattung von Gruppen mit Kindern unter drei Jahren für ausreichend?
- 3.** Falls nein, haben Sie Vorschläge, wie die Situation verbessert werden kann?



# Die Caritas sagt:

## Weiterer Ausbau der U3-Betreuung erforderlich

Ein weiterer Ausbau der U3-Betreuung ist aus Caritas-Sicht erforderlich, da regional bereits jetzt absehbar ist, dass die angenommenen 35 Prozent nicht ausreichen werden. Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) geht davon aus, dass Ausbauquoten von über 40 Prozent notwendig werden. Doch nicht nur der quantitative Ausbau ist erforderlich, sondern die Rahmenbedingungen (räumlich und personell) insbesondere in Gruppen mit Kindern unter drei Jahren müssen zum Beispiel durch einen angemessenen Erzieher-Kind-Schlüssel spürbar verbessert werden.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



## Nachgefragt:

### Tageseinrichtungen für Kinder

Neben dem Angebot von Plätzen können Kommunen die Kita-Arbeit auch qualitativ gestalten.

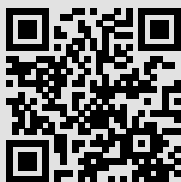
- 1.** Reicht das Angebot an Kita-Plätzen in unserer Kommune?
- 2.** Wie sichern Sie die kommunale Mitverantwortung für die finanzielle Ausstattung?
- 3.** Wie beurteilen Sie die personellen und räumlichen Rahmenbedingungen in den Tageseinrichtungen?
- 4.** Wie stehen Sie zu größeren Gruppen?
- 5.** Halten Sie weitere Baumaßnahmen für sinnvoll und realisierbar?
- 6.** Soll der Kindergarten beitragsfrei sein, oder würden Sie Ihre Mittel anders einsetzen?



# Die Caritas sagt:

## Qualität in der Kinder- Betreuung sichern

Der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung für Kinder richtet sich an die Kommunen. Sie müssen durch Mitfinanzierung dafür Sorge tragen, dass die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden können. Die Caritas fordert deren Beteiligung für eine bessere qualitative Ausstattung. Die Kommunen müssen bei der Finanzierung mit im Boot bleiben.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



### Reform des KiBiz

Mit der Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) will das Land Tageseinrichtungen in belasteten sozialen Räumen besonders fördern.

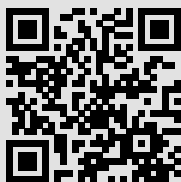
- 1.** Wie bewerten Sie die durch die Landesregierung vorgesehene Reform des KiBiz?
- 2.** Wodurch kann Ihrer Meinung nach der Auftrag der Tageseinrichtungen gestärkt und können die Rahmenbedingungen verbessert werden?
- 3.** Halten Sie die Tagesbetreuung von Kindern für ausreichend finanziert?
- 4.** Falls nein, hätten Sie Ideen für weitere Finanzierungsmöglichkeiten?



# Die Caritas sagt:

## Mit dem KiBiz gute Rahmenbedingungen sichern

Im Entwurf des neuen Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) werden zusätzliche Mittel für Familienzentren in sozialen Brennpunkten und für zusätzliche Sprachförderung eingesetzt, wenn die Kinder im ALG-II-Bezug sind oder Deutsch nicht als Muttersprache sprechen. Diese Kriterien werden für Einrichtungen in eher ländlichen Regionen weniger zutreffen. Wenngleich die Intention des Landes nachzuvollziehen ist, dürfen „normale“ Einrichtungen bei der Verteilung zusätzlicher Mittel nicht ganz außen vor bleiben. Auch hier müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Beispiel Sprachförderung gewährleisten.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind zu wenig*



# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Frühe Hilfen und Kurberatung

Frühe Hilfen für sind wichtige Angebote für Familien mit kleinen Kindern. Sie wirken präventiv und haben große Bedeutung für den Schutz von Kindern.

Die Kurberatung steht mangels einer gesetzlichen Finanzierung bzw. öffentlicher Förderung vor dem Aus.

- 1.** Wie steht es in unserer Kommune mit dem Ausbau von Frühen Hilfen?
- 2.** Wie wichtig finden Sie den familienunterstützenden, gesundheitsfördernden Dienst der Kurberatung und -vermittlung der Freien Wohlfahrtspflege?
- 3.** Wie könnte eine Förderung aus kommunalen Mitteln aussehen?



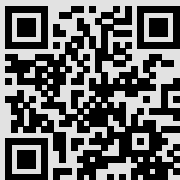


# Die Caritas sagt:

## Familien brauchen unterstützende Hilfen

Familien brauchen Zeit, Raum, Geld, aber auch „Infrastruktur“. Dazu gehört eine Vielfalt von unterstützenden Hilfen, die Krisen auffangen oder ihnen vorbeugen können, wie zum Beispiel die Angebote der Caritas in den Frühen Hilfen und im Bereich der Kur und Erholung.

Die Kurberatung verhilft nicht nur Müttern und Kindern zu einer Kur, sondern bereitet sie darauf auch vor und bietet an vielen Orten Nachsorgegruppen an, um die positiven Wirkungen dauerhaft zu sichern. Eine zusätzliche Förderung durch die Kommunen sollte dieses Angebot stärken und in seinem Bestand erhalten.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



### Arme Familien

Ausgrenzung erfahren besonders Familien, die in Armut leben.

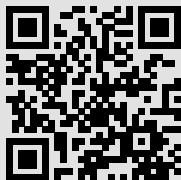
- 1.** Werden Sie sich für ermäßigte Eintritte in Bädern oder Theatern einsetzen?
- 2.** Werden Sie bei Unternehmen dafür werben, dass sie sich familiengerecht ausrichten?
- 3.** Werden Sie sich für vergünstigte oder kostenfreie Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs starkmachen?
- 4.** Welche Hilfen planen Sie für besonders benachteiligte Familien (zum Beispiel Familien mit behinderten Kindern, mit chronischen Krankheiten, mit Mehrlingsgeburten ...)?



# Die Caritas sagt:

## Familie schaffen wir nur gemeinsam

Wenn sich kommunale Familienpolitik als nachhaltige Zukunftssicherung versteht, wird Familienpolitik zur Querschnittspolitik. Um Grundlagen für Maßnahmen zu erhalten, sind kommunale Familienberichte, Familienförderpläne und Familienfreundlichkeitsprüfungen vonnöten. Die Schwerpunkte kommunaler Familienpolitik liegen in der Schaffung und Weiterentwicklung einer familienfreundlichen Infrastruktur und in der Entlastung von Familien durch Sachleistungen. Gerade dadurch kann die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtert und können Familien gestärkt werden. Möglichkeiten sind Familienpässe für ermäßigte Eintritte.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



### Armut von Kindern

Armut von Kindern bedeutet neben finanzieller Not auch fehlende Teilhabe an Bildung und sozialen Aktivitäten.

- 1.** Wie wollen Sie die Teilhabechancen von Familien mit Kindern verbessern?
- 2.** Wie lassen sich die verschiedenen Unterstützungsangebote für Familien besser vernetzen?
- 3.** Wie stehen Sie zur Fortführung der Schulsozialarbeit nach Auslaufen des Bildungs- und Teilhabegesetzes?
- 4.** Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um den Übergang von der Schule in den Beruf erfolgreich zu schaffen?



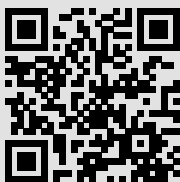
# Die Caritas sagt:

## Verantwortung für Familien wahrnehmen

Die Kommunen müssen die Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und deren Familien bedarfsgerecht weiterentwickeln. Die unterschiedlichen Akteure in der Jugendhilfe müssen besser vernetzt werden. Jugendhilfe benötigt finanzielle und qualitative Rahmenbedingungen.

Den unterschiedlichen Bedarfen von Familien ist mit entsprechenden Förder- und Unterstützungsmaßnahmen zu begegnen. Diese sind qualitativ weiterzuentwickeln und auszubauen. Das gilt beispielsweise für Präventionsmaßnahmen wie Familienbildung, -beratung und Familienhilfe.

Die flächendeckende, bedarfsorientierte Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Bildungs- und Betreuungsplätzen sowohl für die Förderung von Kindern als auch für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist sicherzustellen.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Zukunft der offenen Ganztagsgrundschule

Die offene Ganztagsgrundschule (OGS) in NRW schafft es auch nach zehn Jahren nicht allein, die Benachteiligung von Kindern aus bildungsfernen Familien aufzuheben.

- 1.** Kennen Sie Rahmenbedingungen und Finanzierung der offenen Ganztagsangebote in unserer Kommune?
- 2.** Wie sieht das Zusammenspiel von Jugendhilfe und Schule aus?
- 3.** Erhalten die Jugendhilfeträger aus Ihrer Sicht die notwendigen Mittel, um ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag in der OGS erfüllen zu können?



caritas

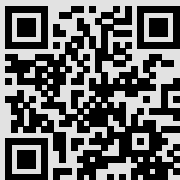


# Die Caritas sagt:

## OGS stärken

In der Schule wird die Priorität bei Wissensvermittlung gesehen. Um Kindern und Jugendlichen einen optimalen Start ins Erwachsenenleben zu ermöglichen, ist Erziehungs- und Bildungsarbeit darüber hinaus notwendig. Die Jugendhilfeträger mit ihrer Gesamtkompetenz als Anbieter Früher Hilfen, ambulanter Erziehungshilfen und von Beratungsdiensten müssen frühzeitig mit der Ganztagschule zusammenarbeiten.

Die Rahmenbedingungen für den offenen Ganztag sind sehr unterschiedlich und häufig unzureichend. Kinder aus problembelasteten Familien benötigen vielfach eine intensivere Lernbegleitung, als es mit der jetzigen Finanzierungsstruktur möglich ist. Hier sind die Kommunen mit ihrem Eigenanteil in der Pflicht. Die vom Land geforderten Standards werden häufig nicht umgesetzt.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*





## Nachgefragt:

# Sozialraumorientierung und Jugendhilfeplanung

Die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sind sehr unterschiedlich. Gestiegene Fallzahlen der erzieherischen Hilfen belegen ein höheres Armutsrisiko und häufigere Problemlagen.

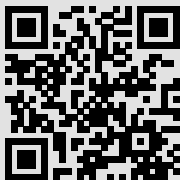
- 1.** Wie umfassend und differenziert werden Kinder und deren Familien in unserer Kommune unterstützt?
- 2.** Sind Infrastruktur und niedrigschwellige Angebote für Familien umfassend bekannt und gesichert, oder sehen Sie Verbesserungsbedarf?
- 3.** Verstehen Sie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe als politische Querschnittsaufgabe, und welche Konsequenzen hat das für Ihre Politik?



# Die Caritas sagt:

## Jugendhilfeplanung sozialräumlich ausrichten

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist entsprechend den Lebenslagen und dem Bedarf sozialräumlich auszurichten. Sozialräumlichen Ansätzen müssen fachliche Konzepte zugrunde liegen, die finanziell und strukturell abgesichert sind. Hierzu sind Kooperationen und Vernetzungen von Diensten und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe zu fördern. Besonderes Gewicht muss die Prävention erhalten. Neben Geldleistungen sind Infrastrukturangebote vorrangig im sozialen Nahraum sicherzustellen. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist auch als Querschnittspolitik zu verstehen. Finanz-, Sozial-, Gesundheits-, Bildungspolitik sowie Stadtteilentwicklung setzen wichtige Rahmenbedingungen für die Situation von Familien.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



### Weiterentwicklung durch Jugendhilfe- planung

Jugendhilfeplanung entwickelt Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe weiter. Zwingend zu beteiligen sind neben der Verwaltung die Politik und die freien Träger, dazu gibt es die Jugendhilfeausschüsse und weitere Gremien.

- 1.** Wie ist die örtliche Jugendhilfeplanung in Ihrer Kommune strukturell abgesichert?
- 2.** Welche Unterstützung zur weiteren Qualifizierung der Jugendhilfeplanung sehen Sie vor?
- 3.** Wie sind notwendige Verzahnungen mit anderen Politikfeldern abgesichert?



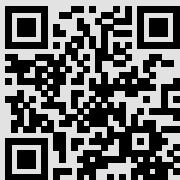
# Die Caritas sagt:

## Freie Träger gestalten mit

Um der Vielschichtigkeit von Lebens- und Bedarfslagen der Kinder und ihrer Familien gerecht zu werden, sind sowohl individuelle Maßnahmen als auch umfassende Rahmenbedingungen gemeinsam zu entwickeln.

Die Caritas sieht in einer qualifizierten Jugendhilfeplanung das geeignete Instrument zur Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Diese ist durch den Träger der öffentlichen Jugendhilfe (nach § 79 SGB VIII) sicherzustellen.

Die freien Träger tragen zur weiteren Planung, Gestaltung und Qualifizierung der Jugendhilfeplanung bei, um ein auf familiäre und kindliche Bedürfnisse abgestimmtes Netz von Maßnahmen zu entwickeln und zu etablieren.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



### Hilfe für Suchtkranke

Ob Spielsucht, Drogen- oder Alkohol-Abhängigkeit – Sucht hat viele Gesichter. Die Hilfe für Suchtkranke wird von den Kommunen gesteuert und häufig von der Freien Wohlfahrtspflege organisiert und getragen. Der Einspardruck der Kommunen führt jedoch dazu, dass Angebote gekürzt oder ganz gestrichen werden.

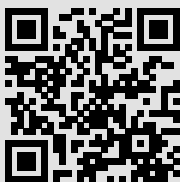
- 1.** Wie ist die Hilfe für Suchtkranke in unserer Kommune gesichert?
- 2.** Wie können bewährte ortsnahe Angebotsstrukturen erhalten bleiben?
- 3.** Wie stellt sich unsere Kommune mit ihren Hilfsangeboten auf aktuelle Entwicklungen wie „Koma-Saufen“ ein?



# Die Caritas sagt:

## Suchthilfe verantwortungsvoll und effektiv gestalten

Wir brauchen in der Suchthilfe einheitliche Angebote und Qualitätsstandards in den Kommunen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Hilfsangebote ortsnah und zielgruppengerecht sind, so sollte alters-, migrations- und genderspezifisch beraten werden. Auf- und ausgebaut werden sollte der Bereich der Prävention, zudem müssen Kommunen flexibel auf neue Formen der Sucht reagieren, etwa auf die Online-Spielsucht bei Kindern und Jugendlichen, aber auch auf das Phänomen „Koma-Saufen“.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Jugendarbeitslosigkeit

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt für viele Jugendliche nach wie vor eine große Herausforderung dar. Viele bleiben ahnungs- und orientierungslos auf der Strecke. Das Bundesfamilienministerium plant ein neues Modellprogramm „Jugend stärken im Quartier“. Es soll individuelle Beeinträchtigungen oder soziale Benachteiligungen von Jugendlichen abbauen.

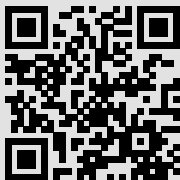
- 1.** Wie kann unsere Kommune geeignete Hilfekonzepte entwickeln?
- 2.** Welche Rolle spielen dabei katholisch-soziale Träger?



# Die Caritas sagt:

## Gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit

Es ist wichtig, die Erfahrungen und das Fachwissen der Träger (zum Beispiel Wohlfahrtsverbände) in der Planung und Durchführung ganzheitlicher Konzepte gegen Jugendarbeitslosigkeit zu nutzen. Es sollten alle wichtigen Akteure – auch die der Jugendhilfe und der freien Träger der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe – einbezogen werden. Ziel muss es sein, „keinen Schüler zurückzulassen“.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Öffentlich geförderte Beschäftigung

Öffentlich geförderte Beschäftigung kann Langzeitarbeitslosen neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt geben. Trotzdem spielt sie in der gesellschaftlichen Debatte kaum noch eine Rolle.

- 1.** Arbeit fördern statt Arbeitslosigkeit – wie stehen Sie dazu in unserer Kommune?
- 2.** Welche Möglichkeiten sehen Sie für unsere Kommune, über die Gesellschafterversammlung des Jobcenters Einfluss auf eine aktive Arbeitsmarktpolitik zu nehmen?

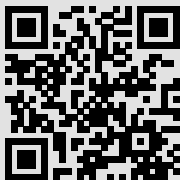




# Die Caritas sagt:

## Politischer Einsatz für einen sozialen Arbeitsmarkt

Wir brauchen einen sozialen Arbeitsmarkt, der die Beschäftigung besonders benachteiligter Menschen mit öffentlichen Mitteln fördert. Arbeit gibt Menschen nicht nur eine Perspektive, sondern auch die Chance zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Zur Finanzierung des sozialen Arbeitsmarktes regt die Caritas das erprobte Modell „Aktiv-Passiv-Transfer“ an. Dabei soll die „passive“ Unterstützung (Arbeitslosengeld) in eine „aktive“ (Zuschuss zum Arbeitsplatz) umgewandelt werden.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Ökologie und Nachhaltigkeit

- 1.** Welche Ideen haben Sie, um auch und gerade für Langzeitarbeitslose Qualifizierungsangebote und reguläre Beschäftigung zum Beispiel in Recycling-Betrieben für Metall oder Möbel zu fördern?
- 2.** Wie stehen Sie zum Thema Altkleidersammlung? Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz erlaubt es Kommunen, selbst ins „Altkleidergeschäft“ einzusteigen. Aber damit treten die Kommunen in Konkurrenz zu gemeinnützigen Sammlern.

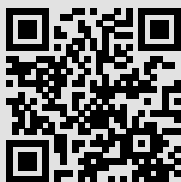




# Die Caritas sagt:

## Umweltschutz bringt Arbeit

Ökologisches Engagement im Sozialraum kann Wirkung weit über den eigenen Kirchturm hinaus entfalten. Die Herausforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes und der Energiewende bieten viele noch ungenutzte Chancen, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Beim Recycling können bei entsprechender kommunaler Unterstützung sinnvolle neue Arbeitsplätze entstehen – gerade für Menschen, denen der erste Arbeitsmarkt keine Chance mehr bietet. So arbeiten heute in vielen Secondhand-Kaufhäusern der Caritas früher wohnungslose Menschen. Sie holen Textilien, Möbel oder Haushaltsartikel ab, bereiten sie auf und vermarkten sie weiter. Diese Arbeit fördert nicht nur die soziale Stabilisierung und die Teilhabe am Leben der Gemeinschaft; sie verlängert auch Wertstoffkreisläufe und hilft, Abfallberge zu reduzieren.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Integration von Asylbewerbern

Die Kommunen sind zuständig für die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen. Ort und Art der Unterbringung haben großen Einfluss, ob und wie die einheimische Bevölkerung die neuen Nachbarn akzeptiert.

Nach welchen Kriterien werden Asylbewerber und Flüchtlinge in unserer Kommune untergebracht?

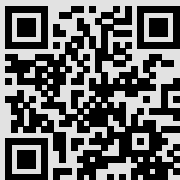




# Die Caritas sagt:

## Asylbewerber dezentral unterbringen

Wichtig ist, sich frühzeitig mit allen Beteiligten – Vertretern von Kommune und Wohlfahrtsverbänden, mit Flüchtlingsräten, Ehrenamtlichen und Vertretern der Neuankömmlinge – über Standards einer Unterbringung zu verständigen. Integration gelingt eher, wenn Flüchtlinge und Asylbewerber dezentral in Sozialwohnungen und nicht in Gemeinschaftsunterkünften in ohnehin schon sozial belasteten Stadtteilen untergebracht werden. Im gutbürgerlichen Milieu gibt es oft mehr Akzeptanz und ehrenamtliche Unterstützung für die Flüchtlinge. Zwar können die Kosten höher sein, aber es überwiegen die Positivwirkungen auf die Aufnahmebereitschaft und damit letztlich auf die wachsende Akzeptanz von Vielfalt in der Bevölkerung.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Interkulturelle Öffnung

Das Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW enthält die Selbstverpflichtung zur interkulturellen Ausrichtung der Landesverwaltung. Es verlangt von den Kommunen zwar die Vorlage eines kommunalen Integrationskonzepts, sofern Landesmittel für ein kommunales Integrationszentrum in Anspruch genommen werden sollen. Eine Selbstverpflichtung zur interkulturellen Ausrichtung der Kommunalverwaltung ist jedoch keine Vorgabe.

Welche Strategie verfolgt Ihre Partei diesbezüglich?

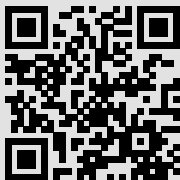




# Die Caritas sagt:

## Kommunen interkulturell ausrichten

Jede Kommune und jeder Kreis sollte sich selbst verpflichten, die eigene Verwaltung interkulturell auszurichten. Damit es nicht bei Lippenbekenntnissen bleibt, gehören dazu ein konkreter Maßnahmenplan zur Erfüllung dieser Selbstverpflichtung und regelmäßige Fortschrittsberichte.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Interkulturelle Zentren

Es ist nicht auszuschließen, dass die Landesförderung für Interkulturelle Zentren und niedrigschwellige Integrationsmaßnahmen ab 2015 wegfällt. Die Zentren tragen jedoch mit ihren vielfältigen Begegnungsangeboten für Menschen unterschiedlichster Herkunft – einschließlich der sogenannten einheimischen Bevölkerung – maßgeblich zu wachsender Akzeptanz von Vielfalt bei.

Welche Strategie verfolgt Ihre Partei hinsichtlich der Interkulturellen Zentren?

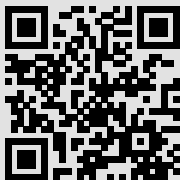




# Die Caritas sagt:

## Interkulturelle Zentren stärken

Interkulturelle Zentren müssen gestärkt und erhalten bleiben. Nötig sind runde Tische zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Zentren. Zentrales Anliegen muss die Begegnung von Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit sein. Denn hier entstehen Kontakte zwischen Menschen, die sich sonst nicht begegnen würden und die häufig nur Klischee-Bilder voneinander haben.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Umgang mit Migranten

Das Thema Anerkennungs- und Willkommenskultur ist in aller Munde, wird aber von vielen unterschiedlich inhaltlich gefüllt.

Welche Inhalte sind Ihnen und Ihrer Partei dabei wichtig, und wie werden diese konkret vorangetrieben?





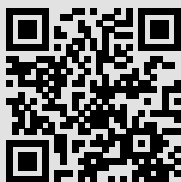
# Die Caritas sagt:

## Migranten willkommen heißen

Eine Willkommens- und Anerkennungskultur für Migranten ist wichtig.

Es sollte eine Verständigung über eine einheitliche Definition herbeigeführt sowie Standards festgelegt werden.

Potenzial- statt Defizitorientierung, grundsätzliche Toleranz und Offenheit gegenüber Menschen anderer Kulturkreise, Respekt gegenüber ihrer Selbstverantwortung, Wahrnehmung und Wertschätzung von Vielfalt und Abbau eigener Vorurteile sind Inhalte einer gemeinsamen Ausrichtung.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Armutsmigration

Das Inkrafttreten der vollen EU-Freizügigkeitsrechte für Rumänen und Bulgaren hat eine breite öffentliche Debatte um sogenannte Armutszuwanderung und sozialrechtliche Ansprüche arbeitsloser EU-Ausländer ausgelöst. Die nötige Hilfe in konkreten Notlagen für EU-Zuwanderer (auch aus dem Schwarzmeerraum) geriet dabei in den Hintergrund. Außerdem war die Debatte wenig förderlich für die Steigerung der Vielfalt-Akzeptanz in Deutschland.

Wie sollte in unserer Kommune mit dem Thema umgegangen werden?

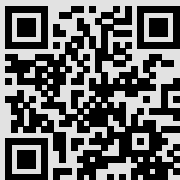




# Die Caritas sagt:

## Armut bekämpfen – Vielfalt akzeptieren

Wir fordern die Einsetzung runder Tische zum Thema „EU-Zuwanderer und soziale Probleme“ in besonders betroffenen Kommunen und Kreisen. Es muss zudem eine vernetzte Bedarfsanalyse und Maßnahmenplanung geben, die in Notfall-, Integrations- und Re-Integrationshilfen mündet. Die Politiker sollten auf Wahlkampfparolen verzichten, die die Vielfalt-Akzeptanz der Bevölkerung weiter gefährden.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Bürgerschaftliches Engagement

- 1.** Welche Bedeutung hat das bürgerschaftliche Engagement in unserer Kommune?
- 2.** Wird es ausreichend gefördert und wertgeschätzt?
- 3.** Wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt in unserer Kommune?
- 4.** Was werden Sie tun, damit in unserer Gesellschaft bürgerschaftliches Engagement als demokratische Tugend, die aus freien Stücken erbracht wird, erhalten bleibt?
- 5.** Wird bürgerschaftliches Engagement in unserer Kommune professionell begleitet?



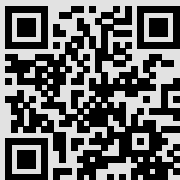


# Die Caritas sagt:

## Ehrenamts- koordinatoren fördern

Die Caritas unterstützt Menschen, die sich gesellschaftlich einmischen wollen, sich sozialen oder ökologischen Problemen widmen oder anderen Menschen helfen. Ehrenamt beruht auf persönlicher Einsatzbereitschaft und ist ein Engagement, das jenseits der Logik des Geldes liegt. Ehrenamt ist keine Dienstleistung und hat nicht die Aufgabe, den Staat kostengünstig von Pflichten zu entlasten, etwa in der Pflege oder im offenen Ganztage.

Wenn bürgerschaftliches Engagement politisch gewollt ist, soll es auch begleitet werden. Die Caritas schlägt die Etablierung von Ehrenamtskoordinatoren vor, die Projekte entwickeln, Aktivitäten vernetzen und abstimmen.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

- 1.** Wie wollen Sie den Auf- und Ausbau des ehrenamtlichen Engagements in den Vereinen und Institutionen fördern und unterstützen?
- 2.** Wie fördern Sie eine angemessene und wertschätzende Anerkennungskultur für Ehrenamtliche in der Öffentlichkeit?
- 3.** Welche Ideen haben Sie bezüglich einer Ausweitung der Bürgerbeteiligung in sozialen Fragen?
- 4.** Werden Sie dafür sorgen, dass in unserer Gemeinde für die genannten Anliegen Mittel in den Haushalt eingestellt werden?

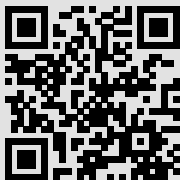




# Die Caritas sagt:

## Freiwilligenagenturen aufbauen und dauerhaft sichern

Freiwilligenagenturen unterstützen auf verschiedene Weise ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement. Damit stiften sie Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Doch nach wie vor gibt es keine ausreichende und dauerhaft sichere Finanzierung der Freiwilligenagenturen. Das führt zu personellen Unsicherheiten und hohem Akquiseaufwand für die Finanzierung von Stellen. Dabei ist es doch politisch gewollt, Engagement zu fördern. Auch jenseits von Wahlen gewinnt Bürgerbeteiligung an Bedeutung. Bürger wollen in die Entscheidungen der Politik unmittelbar einbezogen werden. Auch diese Engagementbereitschaft gilt es zu fördern.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



### Sozialraumorientierung

- 1.** Sind partnerschaftliche Formen der Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, Bürgern und Organisationen in unserer Kommune politisch gewollt?
- 2.** Wie können Bürgerinnen und Bürger motiviert werden, sich stärker an der Gestaltung ihres Stadtteils / ihrer Nachbarschaft zu beteiligen?
- 3.** Was unternehmen Sie, um mit Kindern und Jugendlichen, behinderten Bürgern und Senioren ins Gespräch zu kommen, damit diese ihre Erfahrungen nutzbringend für die Entwicklung des Stadtteils / der Nachbarschaft einbringen können?



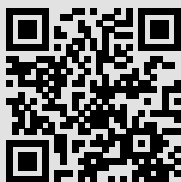
# Die Caritas sagt:

## Nachbarschafts- zusammenhalt stärken

Die Caritas unterstützt und initiiert Projekte, die Teilhabe ermöglichen wollen und die Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung zum Ziel haben. Vielversprechend sind Aktivitäten, die die Menschen im Stadtteil oder in der Nachbarschaft einbeziehen. Ansätze der sogenannten „Sozialraumorientierung“ leben aus der Vernetzung vieler lokaler Akteure und sind in NRW auch politisch gewollt. Die Caritas fördert und unterstützt Projekte, die sich an folgenden Prinzipien orientieren:

- ▶ Interessen und Wille der Menschen
- ▶ Eigeninitiative und Selbsthilfe
- ▶ Ressourceneinsatz aller Akteure
- ▶ Zielgruppenübergreifender Fokus
- ▶ Bereichsübergreifende Kooperation und Vernetzung

Sozialraumorientierung ist eine zukunftsweisende Option, um eine inklusive, teilhabeorientierte und solidarische Gesellschaft zu befördern.



**Caritas**  
zur  
Wahl

Schöne Worte sind  
zu wenig

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein niedrigschwelliger Dienst für Menschen, die eine Anlauf-, Kontakt- oder Beratungsstelle in allen Notfällen des menschlichen Lebens brauchen. In der Allgemeinen Sozialberatung geht es immer um die ganzheitliche Beratung in allen Lebensbereichen: Arbeit, Bildung, Gesundheit, Wohnen, gesellschaftliche Teilhabe und Einkommen, wobei die Sicherung der Existenz an erster Stelle der Beratung steht.

Wie wollen Sie in unserer Kommune diesen Dienst gewährleisten?

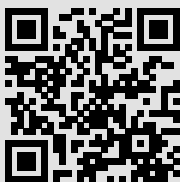




# Die Caritas sagt:

## Sozialberatung dient der Armutsbekämpfung

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein erprobter und unverzichtbarer Dienst und gleichzeitig ein wirksames Angebot der Armutsbekämpfung in Kommunen. Denn es ist das erklärte Ziel, dass die Ratsuchenden ihr Leben auf Dauer unabhängig von staatlicher Hilfe gestalten können. Deshalb fordert die Caritas, die Allgemeine Sozialberatung ausreichend personell und materiell auszustatten.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Energiewende

Ökologisches Engagement in den Quartieren kann Wirkung weit über den eigenen Kirchturm hinaus entfalten. Die Herausforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Energiewende bieten viele noch ungenutzte Chancen, auch neue Arbeitsplätze zu schaffen.

- 1.** Welche Ideen haben Sie, um einkommensarme Haushalte bei der Bewältigung steigender Energiekosten zu unterstützen?
- 2.** Kennen Sie den Stromspar-Check der Caritas?

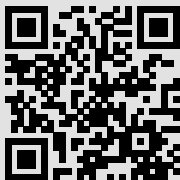




# Die Caritas sagt:

## Energiewende sozial gestalten

Einkommensarme Familien sind von hohen Energiekosten besonders betroffen, weil sie häufiger in schlecht gedämmten Wohnungen leben und veraltete Geräte mit hohem Energieverbrauch nutzen. Sie müssen besonders beraten und unterstützt werden, um beispielsweise Stromsperren zu vermeiden. Die Energiewende muss sozial gestaltet werden. Wenn es dazu auch gelingt, Zuschüsse von Kommunen oder Energieversorgern zu bekommen, können ehemals langzeitarbeitslose Menschen eine reguläre Beschäftigung finden, etwa als „Serviceberater für Energie- und Wassertechnik“.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*





### Lebensmitteltafeln

Zurzeit entsteht der Eindruck, als sei der Staat der hohen Zahl armer Menschen in Deutschland nicht mehr gewachsen. Selbst die Sozialverwaltung verweist immer öfter auf das organisierte Sammeln überschüssiger Lebensmittel, gebrauchter Kleidung und alter Möbel und schickt Menschen zu Tafeln. So entsteht eine Art selbst organisierte Volksfürsorge, ein Solidaritätszuschlag für Arme durch ein freiwilliges bürgerliches Engagement.

- 1.** Wie kommt unsere Kommune ihrer Fürsorgepflicht für Menschen in Armut nach?
- 2.** Wie bewerten Sie den Widerspruch zwischen Fürsorgepflicht des Staates und barmherzigem Engagement politisch?

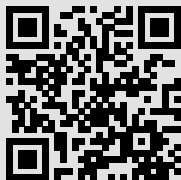


# Die Caritas sagt:

## Teilhabe statt Almosen

Sozialstaatspflicht bedeutet, dass die Grundlagen für ein Leben in Menschenwürde durch den Staat zu sichern sind. Menschen müssen davor bewahrt werden, als Bittsteller oder Almosenempfänger identifiziert und auch beschämt zu werden.

Für die Caritas bedeutet dies, dass die Menschen und deren Bedürfnisse im Mittelpunkt des Handelns stehen und ihre Teilhabe an wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gütern gewährleistet sein muss. Das geschieht nicht durch die Vergabe von „Almosen“, sondern durch eine konkrete Einbeziehung der Menschen. Ziel muss es sein, ihre Ressourcen und Selbsthilfekräfte zu stärken.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Schuldnerberatung

Überschuldung betrifft alle gesellschaftlichen Schichten. Überschuldete Ratsuchende befinden sich oft in einer existenzbedrohenden Situation, egal, ob sie arbeitslos sind oder einer gut bezahlten Beschäftigung nachgehen. Immer öfter aber werden bei der kommunalen Förderung der Schuldnerberatung ganze Personengruppen wie erwerbstätige Schuldner oder Rentner ausgeschlossen. Sie haben keinen Anspruch auf Finanzierung ihrer Beratung durch die Kommune.

Wie wollen Sie sich in unserer Kommune diesem Problem stellen?

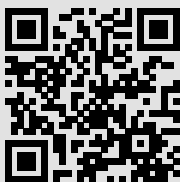




# Die Caritas sagt:

## Schuldnerberatung für alle!

Das Sozialstaatsgebot verlangt, dass allen Schuldnern effektiv geholfen wird! Fachlich qualifizierte Sozialberatung für Schuldner beinhaltet neben der rechtlichen Klärung und der Existenzsicherung auch psychosoziale Beratungshilfe und eine langfristige Stabilisierung. Der Zugang zur Schuldnerberatung muss niedrighschwellig sein. Die Finanzierung der Schuldnerberatung liegt im wirtschaftlichen Interesse der Kommunen, denn sie verhindert eine zukünftige Hilfsbedürftigkeit.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Menschenwürdiges Wohnen

Was kann in unserer Kommune geschehen,  
damit auch einkommensschwache und  
benachteiligte Menschen ausreichend bezahl-  
baren Wohnraum finden?



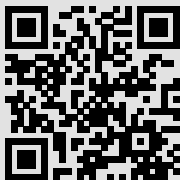


# Die Caritas sagt:

## Sozialen Wohnungsbau fördern

Die Caritas fordert das Recht auf Wohnung. Wohnung wird als unabdingbare Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben bestimmt. Der Mensch, die Menschenrechte, die Würde des Menschen und seine Einbeziehung in die Gesellschaft sind unabdingbare Rechte in einer solidarischen Gesellschaft. Die Caritas fordert die Schaffung und Bereitstellung von menschenwürdigem und bezahlbarem Wohnraum. Wo es nötig ist, muss auch der „soziale Wohnungsbau“ wieder aufgenommen werden.

Wohnen ist ein Menschenrecht und darf nicht allein dem Wettbewerb der freien Wirtschaft überlassen werden.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Wohnraum für Menschen mit Behinderung

- 1.** Was tun Sie, um den öffentlich geförderten Wohnungsbau voranzubringen?
- 2.** Wie könnte man den Bau bezahlbarer, barrierefreier Wohnungen fördern?
- 3.** Wie könnte man verhindern, dass durch öffentlichen Wohnungsbau neue soziale Gettos entstehen?



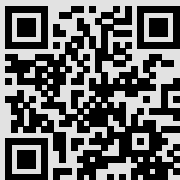


# Die Caritas sagt:

## Öffentlich geförderte Wohnungen bauen

Menschen mit Behinderung wollen selbstbestimmt leben – auch in einer eigenen Wohnung. Nötig sind bezahlbare und barrierefreie Wohnungen in ausreichender Zahl. Das wäre auch ein wichtiger Beitrag für mehr Inklusion. Die Realität sieht noch anders aus. Gerade in den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr werden die Schlangen der Interessenten für (bezahlbaren) Wohnraum immer länger. Und Menschen mit Behinderung stehen in dieser Schlange ganz hinten!

Die Caritas fordert, den Bau bezahlbarer und barrierefreier Wohnungen voranzutreiben sowie den öffentlich geförderten Wohnungsbau zu stärken. Beim Bau neuer Wohnungen bzw. bei der Erschließung neuer Wohngebiete muss darauf geachtet werden, dass keine neuen Gettos entstehen. Dies kann in der Stadtplanung durch „Einstreuung“ von öffentlich geförderten Wohnungen in den frei finanzierten Wohnungsmarkt gelingen.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Menschen mit Behinderung und politische Entscheidungen

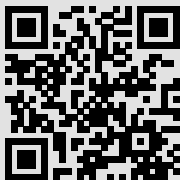
- 1.** Was tun Sie, um das Recht auf politische Teilhabe behinderter Bürgerinnen und Bürger umzusetzen?
- 2.** Wie könnte konkret in Politik und Verwaltung die Beteiligung behinderter Bürgerinnen und Bürger gelingen?



# Die Caritas sagt:

## Barrierefreiheit und Inklusion ermöglichen

Wenn es um die „gleichberechtigte Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten“ (UN-Behindertenrechtskonvention) geht, kommt in besonderer Weise die Kommunalpolitik ins Spiel. Im Gemeinwesen wollen sich auch Menschen mit Behinderung engagieren. Doch dieses Engagement muss auch ermöglicht werden. Bei Gesetzesvorhaben, öffentlichen Diskussionen oder Publikationen sind Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen und zu beteiligen. Und zwar von Anfang an. Damit Angebote von Menschen mit Behinderung wahrgenommen werden können, sind entsprechende Beratungs- und Assistenzangebote nötig. Publikationen von Politik und Verwaltung sollen verstanden werden, nicht nur von Menschen mit Behinderung. Eine einfache („leichte“) Sprache sollte ebenso Standard sein wie das Angebot der Übersetzung in Gebärdensprache.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Menschen mit Behinderung und Gesundheitsversorgung

- 1.** Was tun Sie, um Menschen mit Behinderung eine gemeindenahere, barrierefreie Gesundheitsversorgung zu ermöglichen, wie sie die UN-Behindertenrechtskonvention vorsieht?
- 2.** Wie stellt sich die fachärztliche und psychotherapeutische Versorgung in unserer Kommune dar, insbesondere für die steigende Zahl psychisch erkrankter und behinderter Menschen?



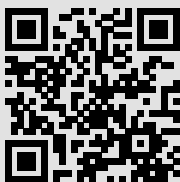


# Die Caritas sagt:

## Barrierefreie Gesundheitsversorgung ist wichtig

Anders als zum Beispiel im Schulwesen oder in der Arbeitswelt gibt es im Gesundheitswesen keine Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung: Grundsätzlich werden sie in den gleichen Arztpraxen und Kliniken behandelt wie Menschen ohne Behinderung. Dennoch gibt es unüberwindliche sprachliche und räumliche Barrieren, die Menschen mit Behinderung ausgrenzen. Nötig wären kommunale Aktionspläne zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention für die barrierefreie gesundheitliche Versorgung.

Die Caritas fordert auch eine regelmäßige Gesundheitsberichterstattung für die Bürger. Diese sollte Daten aus der Psychiatrie einbeziehen. So kann zum Beispiel aus Wartezeiten bei Therapeuten, aus der Zahl der Zwangsmaßnahmen und geschlossenen Unterbringungen abgeleitet werden, wo Handlungsbedarf für die Versorgung psychisch Kranker besteht.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Psychiatrie- berichterstattung

- 1.** Gibt es in unserer Kommune eine regelmäßige Gesundheitsberichterstattung?
- 2.** Gibt es eine Psychiatrieberichterstattung, und werden darin auch die erfolgten Zwangsmaßnahmen und die geschlossenen Unterbringungen erfasst?
- 3.** Wie stellt sich in Ihrem Wahlkreis die fachärztliche und psychotherapeutische Versorgung insbesondere für psychisch erkrankte und behinderte Menschen vor dem Hintergrund der zunehmend wachsenden Anzahl psychisch erkrankter Menschen dar?

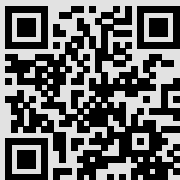




# Die Caritas sagt:

## Kommunale Psychiatrie- berichterstattung ist notwendig

Menschen mit psychischen Erkrankungen oder einer seelischen Behinderung dürfen nicht übersehen werden. In eine regelmäßige kommunale Gesundheitsberichterstattung soll eine Psychiatrieberichterstattung einbezogen werden. Dazu gehören Daten zu Wartezeiten bei Psychotherapeuten, zu Zwangsmaßnahmen und geschlossenen Unterbringungen, aber auch Handlungsempfehlungen zur Versorgung psychisch kranker und behinderter Menschen.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Demografiefeste Kommune

Menschen leben länger, werden älter und wollen auch bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben. Trotzdem erübrigen sich die stationären Hilfen nicht in allen Fällen. Für „Hilfen zur Pflege“ muss die Kommune einspringen.

- 1.** Wie soll sich unsere Kommune auf den weiterhin wachsenden Posten der Sozialleistungen für alte Menschen einstellen?
- 2.** Welche langfristigen Vorkehrungen halten Sie für sinnvoll?



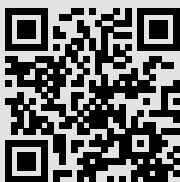


# Die Caritas sagt:

## Quartiersentwicklung senkt langfristig Sozialkosten

Im Zuge der demografischen Entwicklung wird mehr Pflege erforderlich. Damit sind steigende Sozialausgaben für die Kommunen verbunden. Die Entwicklung der Wohnviertel (Quartiere) ist ein vielversprechender Ansatz, um stationäre Pflege so lange wie möglich zu vermeiden. Passgenaue, flexible und insbesondere ambulante Hilfen sowie Nachbarschaftshilfen und ehrenamtliches Engagement müssen ausgebaut und gefördert werden. Dazu kommen Verbesserungen in der Infrastruktur.

Kommunale Altenhilfepolitik muss die demografische Entwicklung und die damit zu erwartenden Ausgaben ernst nehmen und realistisch berechnen. Quartiersentwicklung, ausgerichtet auf ein Leben im Alter und bei Pflegebedürftigkeit, wirkt präventiv: Sie verzögert stationäre Pflegebedürftigkeit und könnte so die Soziallasten verringern.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



# Altengerechte Quartiersentwicklung

Quartiersentwicklung ist ein wichtiger neuer Weg in der Seniorenarbeit, um auf die demografischen Veränderungen zu reagieren und Lebensqualität im Alter und bei Pflegebedürftigkeit zu erhalten.

- 1.** Wie stellt sich unsere Kommune darauf ein, dass alte Menschen immer länger zu Hause wohnen bleiben wollen?
- 2.** Wie werden Fahrdienste in ländlicher Umgebung organisiert?
- 3.** Was entwickelt unsere Kommune, um wohnortnahe Geschäfte, erreichbare ärztliche Versorgung, Zugang zum kulturellen Angebot zu bewahren?

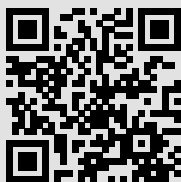


# Die Caritas sagt:

## Quartiersentwicklung braucht kommunales Engagement

Die Notwendigkeit, Durchführbarkeit und der Erfolg von Quartiersentwicklungsarbeit für eine menschenfreundliche Gesellschaft sind in Modellprojekten längst bewiesen. Nun sind flächendeckend konsequente und nachhaltige Umsetzungsstrategien erforderlich. Die Caritas ist von der präventiven Wirkung und den sozialökonomischen Erfolgen der Quartiersentwicklung überzeugt. Sie ist ein Motor im Prozess der Quartiersentwicklung.

Jetzt müssen politische Rahmenbedingungen gesetzt, träger- und sektorenübergreifende Kooperationen initiiert und die Kommunen motiviert werden. Dazu gehören die Qualifizierung der kommunalen Mitarbeiter sowie die Schaffung kommunalgesetzlicher Grundlagen. Die Caritas legt Wert auf die Einbeziehung der kirchengemeindlichen Strukturen.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit

Quartiersentwicklung ist ein wichtiger neuer Weg in der Seniorenarbeit, um Lebensqualität im Alter und bei Pflegebedürftigkeit zu erhalten.

- 1.** Wie wollen Sie die dazu notwendige Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen fördern?
- 2.** Würden Sie die Einstellung von Menschen empfehlen, die als „Qualitätsbegleiter in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit und Altenbildung“ arbeiten?
- 3.** Wie wollen Sie die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit fördern?



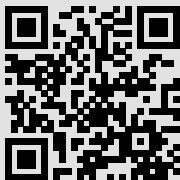


# Die Caritas sagt:

## Gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit braucht weitsichtige Planung

Es ist gesellschaftlich und politisch gewollt, dass ältere Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben können („Masterplan Quartier“). Dazu braucht es funktionierende Unterstützungssysteme mit einem professionellen Angebot und freiwilligem Engagement. Bei einer umfassenden „wohnnahen Versorgung“ kommt der Altenarbeit eine große Bedeutung zu: Freizeit, Zivilengagement, soziale Stadtentwicklung, Unterstützung von Mobilität, Teilhabe usw. müssen gefördert werden.

Es gibt dafür bereits erprobte Modelle wie die „Qualitätsinitiative in der Gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit“. Die Caritas ist davon überzeugt, dass damit gesellschaftliche Kompetenzen und Ressourcen freigesetzt werden können, die für eine Gesellschaft im demografischen Umbruch unverzichtbar sind.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Versorgungsstrukturen bei Krankheit, Alter und Pflegebedürftigkeit

In vielen Kommunen stehen die freiwilligen Leistungen zum Beispiel für Familienpflege, niedrigschwellige Dienste und Beratungsdienste auf dem Prüfstand. Die Versorgungsstruktur ist gefährdet.

- 1.** Wie bewerten Sie die Entwicklungen?
- 2.** Welche Verantwortung sehen Sie bei der Kommune für die pflegerische Infrastruktur?
- 3.** Welche Lösungen sehen Sie?



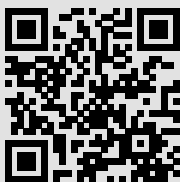


# Die Caritas sagt:

## Rahmenbedingungen für leistungsstarke Pflege sichern

Die Caritas engagiert sich seit jeher in der Entwicklung und Sicherung der pflegerischen Infrastruktur sowohl im städtischen als auch im ländlichen Bereich. Um gerade dem ländlichen Bereich bedarfsgerechte Angebote zu machen, benötigt sie bessere Rahmenbedingungen. Eine enge Zusammenarbeit und die Unterstützung durch die Kommunen sind dabei unabdingbar.

Auch sind verstärkte Anstrengungen zur Gewinnung von Pflegefachkräften wesentlich. Eine adäquate Entlohnung ist durch die Caritas gesichert; allerdings ist es erforderlich, dass diese auch bei den Refinanzierungsleistungen der Kommunen (zum Beispiel Sozialhilfeleistungen, Zuschuss Familienpflege etc.) berücksichtigt wird.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



## Nachgefragt:

### Krankenhaus- versorgung

Jedes vierte Krankenhaus ist von der Pleite bedroht.

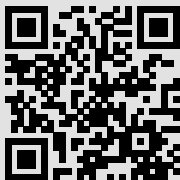
- 1.** Was wollen Sie tun, um die Leistungsfähigkeit des örtlichen Krankenhauses sicherzustellen?
- 2.** Wie könnten Sie unterstützen, dass die gesundheitliche Versorgung verbessert wird, zum Beispiel durch Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung?
- 3.** Welche Verantwortung sehen Sie in der Kommune, um die Versorgung von psychisch erkrankten Menschen in Ortsnähe sicherzustellen? Wo halten Sie eine zentrale Versorgung für notwendig, wo eine dezentralisierte Versorgung?



# Die Caritas sagt:

## Politischer Einsatz für das örtliche Krankenhaus ist nötig

Nach wie vor sind die durch das Land schlecht vorbereitete Krankenhausplanung und die unzureichende Finanzierung der Krankenhäuser politisch brisant. Die Planungsvorgaben in der Krankenhausplanung durch das Land sind höchst problematisch und oft mangels finanzieller Ressourcen nicht umzusetzen. Das Land muss die Investitionskostenförderung erhöhen, die Kommunen können hier nur politisch argumentieren. Die Träger katholischer Krankenhäuser engagieren sich seit jeher in der Akut- und Langzeitversorgung kranker Menschen. In vielen Regionen ist das Krankenhaus ein wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor. Damit die Leistungen weiterhin ortsnahe erbracht werden können, benötigen die Krankenhäuser auch und insbesondere die Unterstützung der kommunalen Politik.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind  
zu wenig*



# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

### Subsidiaritätsprinzip in der kommunalen Daseinsvorsorge

- 1.** Wie stehen Sie zum Subsidiaritätsprinzip bei der Lösung sozialer Probleme auf kommunaler Ebene?
- 2.** Halten Sie es für richtig, dass kommunale Dienstleistungen in Konkurrenz zu den Angeboten freier Träger stehen?
- 3.** Wie bewerten Sie es ordnungspolitisch, wenn die Kommune gleichzeitig Nachfrager und Anbieter sozialer Leistungen ist?
- 4.** Wie wollen Sie politisch agieren, um das Subsidiaritätsprinzip auch im Alltag einer Kommunalverwaltung zu erhalten?



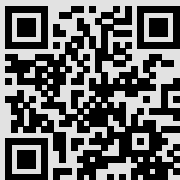


# Die Caritas sagt:

## Subsidiaritätsprinzip ernst nehmen

Das Subsidiaritätsprinzip gilt als zentrales Element in der sozialen Marktwirtschaft. Soziale Aufgaben sollen möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich übernommen werden, also von der kleinsten Gruppe oder der untersten Ebene einer Organisationsform. Nur wenn dies nicht möglich oder sehr schwierig ist, sollen sukzessive größere Gruppen, öffentliche Kollektive oder höhere Ebenen die Aufgaben subsidiär unterstützen und übernehmen.

Die Caritas beobachtet mit Sorge, dass dieses Prinzip zunehmend in Vergessenheit gerät. Es ist ordnungspolitisch falsch, wenn der Staat zugleich Nachfrager und Anbieter von sozialen Leistungen in einer Person ist. Freie Träger sind als Anbieter sozialer Leistungen angemessen zu berücksichtigen und sollten den Vorrang vor staatlicher Konkurrenz erhalten.



**Caritas**  
zur  
Wahl

*Schöne Worte sind zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:

# Anwaltschaftlichkeit und Dienstleistung

In der Öffentlichkeit wird die Freie Wohlfahrts-  
pflege oft als Kostentreiber und gewinnori-  
entierter Anbieter angesehen („Wohlfahrts-  
industrie“). Die Caritas muss sich mit  
Vorwürfen auseinandersetzen, dass sie  
Bedarf nicht nur offenlege, sondern ihn erst  
schaffe.

Andere Anbieter unterbieten mit Dumpinglöh-  
nen die Tariflöhne der Caritas.

- 1.** Welche Verantwortung sehen Sie bei  
der Caritas in der Offenlegung sozialer  
Probleme?
- 2.** Wie kann Ihrer Meinung nach sicherge-  
stellt werden, dass tarifliche Entlohnung  
als Grundlage für Refinanzierung  
und Förderung akzeptiert wird?



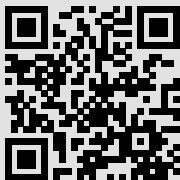


# Die Caritas sagt:

## Bedarfsgerechte Hilfe und Nachhaltigkeit sichern

Die Caritas steht dafür ein, dass Menschen in Not bedarfsgerecht geholfen wird. Sie setzt sich für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft leben, die öffentlich keine Stimme haben und die sich nicht selbst helfen können.

Die Caritas ist ein kostengünstiger und nachhaltig kalkulierender Anbieter sozialer Dienstleistungen. Sie fürchtet keine kommerzielle Konkurrenz; tarifliche Entlohnung, fachliche Kompetenz und langfristige Verlässlichkeit müssen aber im Interesse der Menschen auch hier der Maßstab für soziale Arbeit sein.



**Caritas**  
zur  
Wahl 

*Schöne Worte sind  
zu wenig*

# Caritas

zur  
Wahl



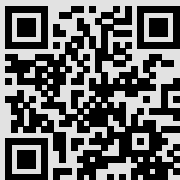
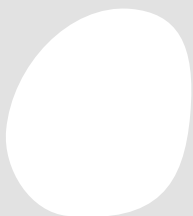
Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:





Die Caritas sagt:



**Caritas**  
zur  
Wahl 

Schöne Worte sind  
zu wenig

# Caritas

zur  
Wahl



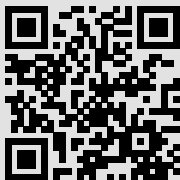
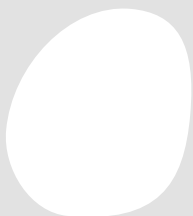
Schöne Worte sind  
zu wenig

## Nachgefragt:





Die Caritas sagt:



**Caritas**  
zur  
Wahl 

Schöne Worte sind  
zu wenig